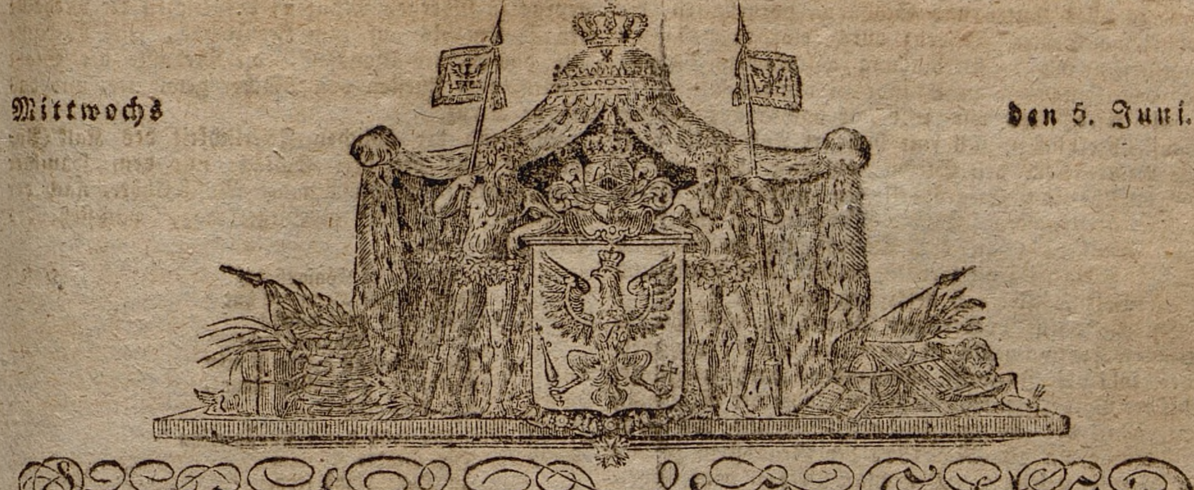
1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 45.

Mittwochs den 5. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 30. Mai. Seine Majestät der König haben allergnädigst geruhet, den Gutsbesitzer Ludwig Paleske und dessen Neffen Wilhelm Paleske zu Danzig in den Freiherrn-Stand zu erheben.

Des Königs Majestät haben den zeitherigen Superintendenten, Probst Dr. Nitzsch in Kemberg zum ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Bonn und zugleich zum Universitäts-Prediger daselbst allergnädigst zu ernennen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Kaufmann und Fabrikanten Christian Heinrich Schwency hieselbst den Charakter als Commerzien-Rath allergnädigst zu ertheilen und das desfallsige Patent Allerhöchst Selbst zu vollziehen geruhet.

Se. Durchlaucht der Herzog von Anhalt-Dessau sind nach Dessau von hier abgegangen.

Der wirkliche Geheime Ober-Finanzrath, Chef der Seehandlung und Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden, Rother, ist von London, und der Kaiserlich Russische General-Lieutenant und General-Adjutant v. Sakrewski von St. Petersburg hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 6ten Armee-Corps, Graf v. Zieten, sind nach Breslau; der General-Major und Divisions-Commandeur v. Krauseneck ist nach Torgau; der wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerio des Innern, Graf v. Hardenberg, nach Parchwitz, und der Königlich Spanische Cabinets-Courier Juan de Buergo nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Gestern, am 29. Mai, ward zu der massiven Brücke, welche, statt der bisherigen hölzernen, den Platz am Zeughause mit dem Lustgarten verbinden soll, in Beiseyn der obersten Militair- und Civil-Behörden, mit den üblichen Feierlichkeiten der Grundstein gelegt. Der Baugrund, wo der Stein gelegt ward, war in einen Garten umgeschaffen; Blumen und Gesträuche machten es vergessen, daß die anwesende hohe Versammlung mehrere Fuß tief unter dem Spiegel des Wassers stand, und die ganze Anordnung und Ausschmükkung gab der Feierlichkeit einen ungewöhnlich heitern Charakter. Der Regierungs-Rath und Bau-Direktor Triest, unter dessen Aufsicht und Leitung der, nach den Entwürfen des Geheimen Ober-Bau-Raths Schinkel auszuführende, Bau dieser Brücke betrieben wird, eröffnete die Feier durch eine kurze gediegene Rede, in deren Eingang er äußerte: „daß dieser Prachtbau sowohl an sich, als in Beziehung auf seine Umgebung, wohl nur von wenigen erreicht oder übertroffen werden wird.“ — — „Welche Denkmähler der Kunst, durch Friedrichs des Großen Geist erstanden, diesen Theil der Königsstadt auch schmücken,

doch blieb es der Huld und dem hohen Kunstsinn unseres jetzt regierenden Königs Majestät, dieses Beförderers alles Guten und Schönen, vorbehalten, die Umgebung Seiner Residenz durch eine dem Ganzen angemessene würdige Verbindung zwischen dem Schlosse und dem Zeughause zu Stande zu bringen." — — —
„Bald wird, wo wir jetzt nur das Chaos auf der Baustelle erblicken, sich eine hundert Fuß breite massive Brücke über den Strom wölben; bald werden wir dieselbe mit Siegesgöttinnen geschmückt sehen, welche noch unsern spätesten Nachkommen eine herrliche Erinnerung an den Kampf für Freiheit und Selbstständigkeit seyn werden, welchen der König und Sein Volk so glorreich bestanden haben rc."

In die dafür vorbereitete Vertiefung des Grundsteins ward nunmehro eine zinnerne Tafel, auf welcher folgende Inschrift vorhanden war, eingelegt. Auf der Vorderseite: „Im 25sten Jahre der Regierung Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelms des Dritten wurde am 29. Mai 1822 der Grundstein zu dieser Brücke gelegt." Der Plan ist von dem Geheimen Ober-Bau-Rath Schinkel entworfen, und die Ausführung erfolgt unter Leitung und Aufsicht des Regierungs-Raths und Bau-Direktors Triest, des Bau-Raths Mandel und des Conducteurs Houlbeck, durch die Unternehmer: die Zimmermeister Richter, Steinmeyer; die Steinmetzmeister Uhlemann, Trippel, Wimmel, Friedrich, und durch die Maurermeister Krüger, Hahnemann, Junge. Auf der Kehrseite der zinnernen Tafel stehen, zum Gedächtniß, folgende Namen: Se. Königl. Hoheit der Kronprinz; Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen, Sohn Sr. Maj. des Königs; Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich; Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen; Se. Hoheit der Herzog Carl von Mecklenburg; Se. Durchl. der Staatskanzler Fürst von Hardenberg; der General der Infanterie und kommandirende General des 2ten Armee-Corps, Graf Tauentzien Wittenberg; der General der Infanterie und Gouverneur von Berlin, Graf Gneisenau; der Staats-Minister v. Bülow; der General-Lieutenant und Commandant von Berlin, v. Brauchitsch; der wirkliche Geh. Rath und Ober-Präsident v. Heydebreck, der Ober-Landes-Bau-Direktor Eytelwein, der Geheime Ober-Bau-Rath Schinkel, der Geh. Ober-Bau-Rath Günther, der Polizei-Präsident v. Esebeck, der Geheime Kriegsrath, Präsident und Ober-Bürgermeister Büsching, der Regierungs-Rath und Bürgermeister v. Bärensprung, der Stadt-Baurath Langershans, desgleichen die Königl. Bau-Beamten der Bau-Commission, die Bauräthe Friederici, Moser, Mandel, der Ober-Mühlen-Inspektor Schwahn, der Baurath Cramer, der Bau-Inspektor Berger. Von den Mitgliedern der Königl. Bau-Commission: der Regierungsrath Witzmann und der Regierungsrath und Bau-Direktor Triest. An Geldstücken wurden in den Grundstein hineingelegt: die in diesem Jahre geprägten silbernen Münzen, desgleichen die Medaille des Denkmahls auf dem Kreuzberge, eine Medaille auf das Reformationsfest, die Medaille der Stadt Berlin, dem Fürsten von Blücher gewidmet, und das eiserne Kreuz.

Während der üblichen Feierlichkeit des Kalk-Anwerfens und der drei Schläge mit dem Hammer ward, unter Einstimmung der Musik-Chöre, nach der Melodie: „Heil Dir im Siegerkranz," nachstehendes Lied gesungen:

Beglückte Königsstadt,
Dein milder Herrscher hat
Dich reich geschmückt!
In deinen Mauern lacht
Der Baukunst heitre Pracht,
Und jeder Fremdling staunt,
Der dich erblickt.

Du sollst durch Kunstgewinn
Der Städte Königin
In Deutschland seyn.
Dir blüht ein neuer Kranz,
Und strahlt sein voller Glanz,
Wird jede Schwester dir
Den Vorrang weihn.

Auf festem Grunde ruht
Bald über dieser Fluth
Die schönste Bahn.
Die Siegesgöttin steht
Sinnbildlich drauf erhöht
Den Feldherr'n nah, die sich
Oft siegreich sah'n.

Des Königs Edelmuth
Lohnt so die heil'ge Gluth
Für's Vaterland.
Drum stehet, Felsen gleich,
Zum Schutz für Thron und Reich,
Wie Preußens Heldenheer
Im Kampfe stand!

Heil Ihm, der immerdar
Uns Schirm und Vater war,
Gerecht und treu!
Wann später Nachwelt Schritt
Einst diese Bahn betritt,
Schall' Ihm noch Preis und Dank
Allewig neu!

Den gesammten Beschluß machte der Choral: „Nun danket alle Gott," in welchen, nächst der Musik, die zu Tausenden versammelten Zuschauer froh einstimmten. Und so schreitet nun die Arbeit an dieser Brücke rüstig fort, die, nach Sr. Majestät Allerhöchsten Bestimmung, künftig den Namen „Schloßbrücke" führen wird.

(Vom 1. Juni.) Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet: dem Berg-Amts-Direktor Erdmann zu Wettin, dem Salz-Amts-Direktor Fabian zu Schönebeck, dem Berg-Amts-Direktor von Der-

schau zu Bochum, dem Berg-Amts-Direktor Heintzmann zu Essen, und dem Berg-Amts-Direktor Sello zu Saarbrücken, den Charakter als Berg-Rath zu ertheilen und die deßfallsigen Patente Allerhöchst Selbst zu vollziehen.

Der bisherige Stadt-Syndikus bei dem Magistrate zu Schleusingen, Kreismann, ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten des Naumburgschen Ober-Landes-Gerichts-Departements bestellt worden.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 16ten Division, v. Ryssel, sind nach Trier; der Herzoglich Braunschweigsche Staats-Minister v. Alvensleben nach Braunschweig; der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche General-Major v. Both nach St. Petersburg, und der Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinsche General-Major v. Bodin nach Ludwigslust von hier abgegangen.

Gestern war, seit Einweihung der hiesigen Garnison-Kirche zu gottesdienstlichem Gebrauch, ein volles Jahrhundert verflossen. Die Inschrift einer aus Blei gegossenen, in der Mauer der Kirche über der Sacristei befindlichen, Tafel besagt hierüber Folgendes:

„Unter der Regierung Friedrich Wilhelms, Königs von Preußen, und mit Direction des Gouverneurs hiesiger Residenzien, Reichsgrafen von Wartensleben, und Commandanten General-Major von Forcade, auch Ober-Bau-Directors Gerlach, ist diese Garnison-Kirche erbauet und den 31sten Mai 1722 durch den Propst Gedicke eingeweihet worden."

Zum Andenken dieses Tages war gestern ein dem sonntäglichen gleicher Gottesdienst in dieser Kirche veranstaltet, bei welchem in Anwesenheit Sr. Majestät des Königs, der Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, des Großherzogs und Erb-Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin Königl. Hoheiten, des Hrn. Staatsministers der geistlichen Angelegenheiten v. Altenstein Exc., des Hrn. Commandanten hiesiger Residenz General-Lieutenant v. Brauchitsch Exc., Curators der Kirche, und der obersten Militairbehörden, vom Herrn Garnison-Prediger Ziehe die Predigt gehalten und des gefeierten Ereignisses, mit Dank gegen den Höchsten, zweckmäßig erwähnt ward.

Am 31. Mai ward zu dem an der Stelle der ehemaligen Pontonhäuser unter den Linden aufzuführenden neuen Artillerie- und Ingenieur-Schulgebäude in Gegenwart der Königlichen Prinzen, der obersten Militair- und Civil-Behörden, der Generalität, der Brigadiers, der Direktoren und Lehrer des Instituts, der Offiziere des Artillerie- und Ingenieur-Corps rc., in der üblichen Sitte der Grundstein gelegt.

Die zu dieser Feierlichkeit eingeladenen Höchsten und Hohen Herrschaften versammelten sich um die zur Aufnahme des Grundsteins bereits vorbereitete Vertiefung des Baugrundes, welcher mit Laubwerk und Blumengewinden sinnig ausgeschmückt war.

Se. Königliche Hoheit der Prinz August, im besondern höchsten Auftrage den Bauherrn vertretend, sprach sich mit einigen gewählten Worten über den Zweck der Feier aus, gedachte dankend der freigebigen Güte Sr. Majestät des Königs, wodurch das längst gefühlte Bedürfniß eines eigenen Lokals für die vereinigte Artillerie- und Ingenieur-Schule auf eine so ausgezeichnete Weise befriedigt worden, und brachte schließlich Sr. Majestät ein dreifaches Lebehoch, welchem die ganze Versammlung mit entblößtem Haupte beistimmte.

Das Musik-Chor der Garde-Artillerie-Brigade fiel hierauf ein, und stimmte, während einige neu geprägte Münzen und Medaillen von des Kronprinzen Königliche Hoheit in den Grundstein gelegt wurden, die Melodie „Heil dir im Siegerkranz" an.

Sodann überreichte der als Baumeister fungirende Ingenieur-Offizier Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen August dem alten Herkommen gemäß die Mauer-Insignien, gleichzeitig die symbolische Bedeutung der nach alter Vätersitte üblichen Grundsteinlegung mit einigen Worten bezeichnend, worauf Se. Königliche Hoheit den bereits gelagerten Grundstein mit den drei ersten drei Hammerschlägen berührten, welchemnächst ein Gleiches von sämmtlichen Höchsten und Hohen Anwesenden geschah. Die Melodie: „Nun danket alle Gott" begleitete diese Handlung.

Der das Gedächtniß dieses Tages der späten Nachwelt aufbewahrende Grundstein enthält in der mit einer Zinnplatte verdeckten Vertiefung die Inschrift:

August Prinz von Preußen legte auf Befehl Seiner Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. den Grundstein zu diesem für die Artillerie- und Ingenieur-Schule bestimmten Gebäude den 31. Mai 1822.

Deutschland.

Vom Main, den 24. Mai. Der langwierige Streit mit dem Großherzogthum Baden wegen Erbauung der im Jahr 1799 von den Franzosen abgebrannten, 1817 ganz weggeschwemmten Brücke von Kaiserstuhl ist endlich dahin ausgeglichen, daß Baden den Zoll abtritt, wogegen Kaiserstuhl die Brücke erbaut. Die Regierung von Aargau unterstützt das Unternehmen mit einem Geschenk von 4000 Franken. So dürfte die nächste Verbindung zwischen Schaffhausen, Zurzach, Baden, Bruk rc. wieder hergestellt werden. — Die Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde, zur Herstellung einer Gesammt-Ausgabe der Quellenschriften deutscher Geschichte des Mittelalters, überreichte neulich dem Bundestage den dritten Band ihres Archivs. Nach der ihm beigefüg-

ten Denkschrift, betrug die Einnahme der Gesellschaft bis Anfang dieses Jahres 16000 Gulden, die Ausgabe 17,189 Gulden. Viele Fürsten unterstützen das Unternehmen. (Auch unsers Königs Majestät hat 1000 Thlr. als persönlichen Beitrag zu verleihen geruhet.) — Die Regierungen der westlichen Schweizer Kantone sind aufs Neue aufgefordert worden, auf ihrem Gebiete keinen, wegen eines politischen Vergehens verfolgten, flüchtigen Ausländer zu dulden. Der Gesandte einer großen auswärtigen Macht hat der Schweiz erklärt: daß, wenn dieselbe in Zukunft die in dieser Rücksicht an sie gemachten Forderungen nicht pünktlicher erfülle, jene Macht sich genöthigt sehen würde, andere geeignete Maaßregeln zu ergreifen. Der Vorort hat dieses Ansinnen den betheiligten Kantonen mitgetheilt, und dasselbe mit Rücksicht auf die Lage der Schweiz unterstützt. Daher rühren die neuerlichen strengern Maaßregeln gegen geflüchtete Ausländer. (Nach öffentlichen Blättern hatten kürzlich drei fremde diplomatische Agenten in Genf um Verhaftung mehrerer, aus verschiedenen Staaten dahin geflüchteten Personen angesucht, aber vom Staatsrath zur Antwort erhalten: daß die Auslieferung solcher Unglücklichen, die den Schutz der Gastfreundschaft angefleht, selbst durch die bedenkliche Lage, worin der kleine Freistaat sich befinde, nicht gerechtfertigt werden könnte. Am folgenden Morgen erhielten die Flüchtigen Pässe und reiseten nach verschiedenen Richtungen ab.) — Jüngst fuhr der Blitz in ein hohes, von mehreren Familien bewohntes Haus der Stadt Zürich, aber der eiserne Glockendrath diente zum Ableiter. Einzig wurden zwei eben vorübergehende Frauenzimmer von dem Druck des Blitzstrahls zu Boden geworfen und ihre Kleidungsstücke an vielen Stellen durchlöchert.

(Vom 26.) Vor Kurzem wurde in München eine Schrift: „Curiose, aber wahrhafte Beschreibung des vortrefflichen Zustandes der königl. baierschen Armee," noch ehe sie in den Buchhandel kam, confiscirt. Man nennt einen hohen Militairbeamten als den Verfasser. — Der Graf Castiglion, einer der piemontesischen Verwiesenen, der lange Zeit unter der Bürgschaft eines Handlungshauses still in Frankfurt lebte, erhielt auf hohe Veranlassung die Weisung, sich zu entfernen, und will nach London gehen. — Die Convention, welche Frankfurt mit dem Fürsten Thurn und Taxis abgeschlossen hat, gilt auf 25 Jahre, und wenn sie zwei Jahre vor Ablauf dieser Frist nicht gekündigt wird, abermals 25 Jahre. — Von Bamberg ist der Fürst Alexander von Hohenlohe, der Wunderthäter, nach Oesterreich gereis't. — In Cassel kam es neulich zwischen der Polizei und den Artilleristen zu Händeln, wobei jene den Kürzern zog. Ein Artillerist hatte sich von einem Polizeidiener nicht wollen verhaften lassen, und seine Kameraden eilten ihm zu Hülfe. — Der Kurprinz von Hessen ist eigentlich Major bei der Garde; um aber den Dienst bei der leichten Infanterie kennen zu lernen, machte er die Exercierzeit bei einem Füsilier-Bataillon mit.

München, den 20. Mai. Bei den Berathungen über den Staatshaushalt machte Hornthal nicht weniger als 19 Anträge, die sich besonders auf Ersparniß beziehen; namentlich sollten die hohen Besoldungen besteuert werden. — Noch mehr ins Specielle ging Köster. Minister sollten nur 6000 Gulden erhalten, und für das Portefeuille 8 — 9000. Die Gesandtschaften sollen vermindert werden; Erstaunen errege es, daß der Gesandte in Petersburg 55,000 Gulden erhalte. Oft wären die Gesandten auch nicht auf ihrem Posten, sondern der Londoner in Paris, der Petersburger in Baiern; dann soll man ihnen Abzüge machen, wie den beurlaubten Offizieren. Bei dem Kriegsgericht wäre der Vice-Präsident, beim Rechnungshofe der zweite Präsident überflüssig; die Akademie der Wissenschaften möge sich gemeinnütziger machen; in das Erziehungs-Institut sollten nicht blos adeliche Kinder aufgenommen, die niedern Schulen besser ausgestattet werden. Durch Versetzung des erzbischöflichen Stuhls von München nach dem alten Bisthumsitz Freising könne man 150,000 Gulden sparen. Auch möchte man Pensionaire so viel als möglich wieder in Thätigkeit setzen, und die Commission für den Bau der Festungen wohl berücksichtigen; weil mit den Kosten, die sie verursacht, selbst eine Festung gebaut werden könne. — v. Hoffstetten meinte: Bei den Gesandtschaften könnten wohl Ersparungen gemacht werden. Ohnehin hätten die Gesandtschaften den Erwartung nicht entsprochen, Baiern habe noch immer nicht was ihm gebühre, und es sey bei weitem noch kein Ersatz für das Abgetretene gegeben. Der Akademie der Wissenschaften wünschte er eine Reform, besonders die Verbindung einer polytechnischen Schule mit der mathematisch-physikalischen Klasse. Die Einsetzung der Bischöfe, sagte er, ist das Signal gewesen zur Intoleranz und zur Widerspenstigkeit gegen die Regierung; selbst in Städten, wie in Landshut vor Kurzem geschehen, werde gegen den Staat gepredigt, Zwietracht in Familien gebracht; selbst in München haben es die Beichtväter erst kürzlich Dienstboten zur Gewissenssache gemacht, bei den Evangelischen nicht zu dienen; die Bischöfe selbst achten den König, die Regierung nicht; der Bischof zu Speyer hat gar in einer Ausschreibung Land und Leute [illegible] Bisthum Speyer sein Eigenthum genannt, und dies entschuldigt man als bloßen stylus curiae. Am folgenden Tage erklärte v. Hoffstetten jedoch den Bischof von Speyer für einen Kometen unter den Prälaten; das anstößige Plakat sey nicht von ihm, sondern vom Vikariat erlassen worden). Dagegen nehmen die Feiertage überhand, deren es über 150

im Jahre giebt, und die Wallfahrten beginnen wieder mit allen Ausschweifungen, und zwar immer a conto des neuen oder nächsten Ablasses. Anstalten für Gesundheit seyen auf dem Lande noch sehr mangelhaft, Ersparungen hier am unrechten Orte, und vorzüglich Verbesserung der Irrenanstalten dringend nöthig. Er wisse aus Akten, daß ein Wahnsinniger, da er nicht untergebracht werden konnte, großes Brandunheil gestiftet habe. Auf Hofbauten werde zu viel verwendet, und an manchen Orten (in München) wohnten Verbrecher in Pallästen; dagegen fehle es an Besserungshäusern. Er empfahl daher Besorgung von Gebäuden zur Unterbringung der Verbrecher, damit man nicht mindere Verbrecher zu größeren sperren müsse, welche für erstere bald so vortreffliche Professoren würden, daß für kein Fach so gute auf den Universitäten zu finden seyen. Die Gensd'armerie müsse der öffentlichen Sicherheit wegen vergrößert, und ein Theil der Mehrausgaben durch Aufhebung des General-Kommandos gedeckt werden. — Stephani rügte ebenfalls mancherlei Mißbräuche. Er wundere sich über das Heer von Beamten und Schreibern, und müsse anführen, daß auf der Insel Jersey, welche 20,000 Einwohner zähle, die Regierung von zwei Beamten und zwölf Geschwornen verwaltet werde. Bei uns sey die Zahl der Schreiber so groß, als fast die ganze Armee. — v. Hofstetten bemerkte noch: daß die Ersparniß bei der Armee nicht beabsichtige Militairverhältnisse zu zerstören, sondern nur das Uebergewicht der schreibenden über die streitende Armee aufzuheben. Abgesehen von den persönlichen Verdiensten des gegenwärtigen Feldmarschalls (Wrede), glaube er räthlich diese Stelle künftig nicht beizubehalten, außer sie werde vom Monarchen oder einem Prinzen des Hauses besetzt. Man kann ja von den obersten Divisionairs im nöthigen Falle einen mit dieser Würde bekleiden, und im Falle des Krieges giebt eine Unterordnung mit größeren Heeren nur zu Jalousien Veranlassung. Zudem ist auch ein Feldmarschall, gleichsam als Militairkönig, finanziell zu kostspielig, und nicht im gehörigen Verhältnisse zum Armeeminister; die Equipirung sollte wohlfeiler erzielt, die Unterhaltungskosten der Festung Landau dem Bunde aufgerechnet werden, wenn wir nicht bei Zeiten ersparen, wie sollten wir den Festungsbaukosten-Beitrag seiner Zeit bestreiten? Für den Max-Joseph-Orden wünschte ich eine Bezugsmehrung.

Italien.

Triest, den 10. Mai. Der Lord-Oberkommissair der jonischen Inseln, Sir Thomas Maitland, ist am 10ten d. M. hier gelandet. Nach einem kurzen Aufenthalte in dieser Stadt hat sich derselbe nach der Schweiz begeben, woselbst er Bäder zu gebrauchen gedenkt. — Am 13. Mai ist der Commandant der englischen Station im mittelländischen Meere, Admiral Graham Moore, in unsern Hafen eingelaufen. Dessen Gemahlin wird zu Wiederherstellung ihrer Gesundheit einige Zeit in Triest verweilen, wo sie ein Landhaus gemiethet hat. — Am 9. d. M. kamen 30 europäische Familien auf der Flucht von Scio hier an, und befinden sich jetzt in der Quarantaine. Nach ihren Aussagen war das Blutvergießen schrecklich; die Weiber wurden meistens nach Asien geschickt, die Männer niedergemacht, und die Kinder für den Islamismus erhalten. Der Kapudan Pascha schickte sich an, nach Samos zu segeln, um dieser nicht minder reichen und blühenden Insel ein ähnliches Schicksal zu bereiten, und man rechnet die Zahl der auf Scio Umgekommenen, die mit den Waffen in der Hand fielen, auf 16,000. Die Zahl der unschuldig Erwürgten, die keinen Theil an den Kriegsergnissen nahmen, wird auf 40,000 angegeben.

Spanien.

Madrid, den 10. Mai. Die Cortes haben zwei Erz-Liberalen, den Pfarrer Villa Viega und Herrn Meca, zu Abgeordneten ernannt, um der Entbindung der beiden Infantinnen beizuwohnen. Man glaubt, daß die Gemäßigten selbst einstimmten, um die Schreier auf einige Wochen vielleicht los zu werden. — In Barcelona ist die Flugschrift „Talleyrands Schreiben an den heiligen Vater" in Anspruch genommen worden, weil sie die Religion des Staats antaste. — Bei dem letzten, 116 Köpfe starken, Transport nach den Galeeren befand sich auch der berüchtigte Abuelo und 5 Priester, die an seiner Insurrektion Theil nahmen, und alle auf 8 Jahre verurtheilt sind.

Frankreich.

Paris, den 20. Mai. Ein englischer Kutscher des Hrn. Rothschild, Bownd, ist zu vier Monat Gefängniß und 50 Fr. Geldbuße, so wie sein Herr in die Gerichtskosten verurtheilt worden. Er hatte in den elisäischen Feldern bei Führung unbändiger Pferde (die freilich durch dort haltende Karrenführer gereizt wurden) großen Uebermuth, selbst gegen die Polizei bewiesen, wobei ein Karrenführer das Leben verlor. — Zu Bayonne starb neulich Dr. Robert im 93sten Jahre, und hinterläßt einen 60- und einen 8jährigen Sohn. — Zu der Anzeige in der Straßburger Zeitung, daß dort Hr. Christophe, erster französischer Mime, der sein Gesicht auf 45 verschiedene Weisen verändere, zum ersten Male öffentlich habe sehen lassen, wird hier bemerkt: „Wie kann er mit einem solchen Talent nöthig haben, durchs Land zu ziehen?" — In Rochelle läßt sich eine 22jährige Demoiselle, Lefort, sehen, welche einen 6 Zoll langen Bart, sonst aber ein interessantes Gesicht und viel Anmuth hat: —

Unsere Blätter theilen einen Aufruf Spaniens an seine geliebten Kinder mit, der in Spanien allgemein verbreitet seyn soll. Es heißt darin: „Wie, zwanzigtausend meineidige Soldaten, zwanzigtausend ehrlose Liberalen sollten über mehrere Millionen treuer Unterthanen obsiegen? Nein! Es lebe die heilige Religion! ihre Mysterien, ihre Gebräuche, ihre Bischöfe, ihre Priester! Es lebe der König Ferdinand! Tod den Liberalen, den Republikanern, den Gottlosen Möge der heilige Jakob sie vertilgen!" — Dem würtemb. Offizier Seemann, welcher am 1. Mai mit der Bombarde Duchesse d'Angouleme von Marseille nach Griechenland abgegangen, ist auch der junge taubstumme Grieche anvertraut, der sich bekanntlich in Schwaben angefunden hatte. — Nach dem Smyrnaer Spectateur herrschte seit Mahomed dem zweiten (der Konstantinopel eroberte) nicht solcher Enthusiasmus unter den Türken, wie jetzt. Alles eilt ins Feld. In Smyrna rückte neulich ein Regiment ein, das ganz aus Imans (Priestern) bestand. — Der Courier enthält folgendes Schreiben aus Prevesa vom 1. April: „Ein aus Alexandrien in Aegypten kommender Kirlanguich meldet, daß der Vicekönig Mehemet-Ali, da er entdeckt hatte, daß zwei Kapidschi-Baschi's aus Konstantinopel insgeheim abgeschickt worden, ihn zu ermorden, bedacht sey, sich gegen den Sultan in Vertheidigungsstand zu setzen.

Vermischte Nachrichten.

Man glaubt zu London neuerdings an den Ausbruch eines Krieges zwischen Rußland und der Pforte. Ein Grund für die Erneuerung dieser kriegerischen Gerüchte dürfte wohl darin zu finden seyn, daß die russische Regierung stark auf London trassiren läßt.

Nach Briefen aus Odessa soll der Krieg der Perser im vollen Gange seyn, und zwar zum Nachtheil der Türken, die auch bei Trapezunt mit Insurgenten zu ringen haben.

Ein in Triest angekommenes Schiff, das am 28. April Smyrna verlassen hat, meldet: ein Theil der Einwohner von Scio suche sich noch im Gebirge auf Leben und Tod zu vertheidigen, und daß es bei Morea der griechischen Flotte begegnet sey, die Samos zu Hülfe eilen wollte.

Der Oesterreichische Beobachter erklärt die Nachrichten: daß im preußischen Schlesien für ein bedeutendes Corps Magazine errichtet, daß bei Lemberg ein Observations-Corps zusammengezogen worden, daß General Radetzky mit einer außerordentlichen Sendung von Wien nach Petersburg, und General Langenow zur angeblich österreichischen Armee an der türkischen Grenze gereiset sey, sämmtlich für reine Erdichtungen.

Die Frau Prinzessin von Oranien ist am 21. Mai von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Am Abend des 25. Mai traf der Kronprinz von Schweden, von der Garde zu Pferde eingeholt, in Kopenhagen ein.

Die Königin von Schweden (meldet man aus Paris) scheint ihrem Reiche für immer Lebewohl gesagt zu haben. Sie hat so eben ein schönes Landgut bei Paris gekauft, und will daselbst unter dem Namen einer Gräfin von Gothland ihre Tage zubringen. Vorher wird sie noch eine Reise nach Aachen machen, um ihren Sohn Oscar noch einmal zu sehen.

Auf eine unbegreifliche Weise ist, einige Meilen von Berlin, der Packwagen der auf einer Kunstreise begriffenen Tänzerfamilie Kobler, mitten auf der Chaussee, mit der darauf befindlichen Garderobe, Musikalien und einem mechanischen Kabinet zu verschiedenen Vorstellungen verbrannt.

Der Kunstmakler Noodt macht zu Hamburg bekannt, daß Ende Juni fünf ägyptische Mumien von der Sendung des Gen. Minutoli, die durch Schiffbruch an der Elbe strandeten, für Rechnung der Assecuradeurs öffentlich verkauft werden sollen.

Nach dem Bericht der Vorsteher des botanischen Gartens der Universität Bonn zu Poppelsdorf, ist der Schaden, den das neuliche Hagelwetter angerichtet hat, auf 600 Thlr. an Glasscheiben zu schätzen; durch die in den Gewächshäusern getroffenen Schutzanstalten wurden alle Pflanzen in denselben gerettet; selbst die im freien Lande litten verhältnißmäßig nur wenig, weil der Hagel bei Poppelsdorf nicht so dicht fiel als bei Bonn.

In einer Vorstadt Wiens fiel am 9. d. ein 12jähriges Kind in einen $3\frac{1}{2}$ Klafter tiefen, unlängst neu erbauten Brunnen. Der Vater stieg hinab, um es zu retten, kehrte aber nicht wieder, und nachher hatten zwei Männer das gleiche Schicksal; alle vier Personen waren in der mit kohlensaurem Gas geschwängerten Luft erstickt, und die angestellten Rettungsversuche blieben ohne Wirkung.

Zu Frankfurt an der Oder gebar die Frau eines Zettelträgers ein Kind, dessen linke Hand mit sechs Fingern versehen ist. Dieser sechste Finger, etwas dünner wie die andern, befindet sich zwischen dem Daumen und dem Zeigefinger, ist vollkommen gelenkig und mit einem Nagel versehen. Nach dem Gutachten des Kreisphysikus würde er künftig beim Gebrauche der Hand hinderlich seyn, und muß deshalb abgenommen werden.

Der Magistrat zu Neisse hat, im Einverständnisse mit den Stadtverordneten, die Errichtung einer Sparkasse und eines damit zu verbindenden Leih-Amtes beschlossen. — Ebendaselbst wurde am 11. April der Festungs-Bau-Gefangene Brunnert, welcher am 7ten Februar 1820 den dortigen Platz-Major, Major Schak, ermordet hatte, nach vorgängiger Ausstellung am Schandpfahle, mit dem Beile hingerichtet.

Auch zu Bamberg sind jetzt Strohhüte zum größten Aerger gewisser Fabrikanten allgemein beliebt geworden. Dieser Mode entgegen zu arbeiten, kauften einige derselben 4 Strohhüte und schenkten sie den Mistjungen unter der Bedingung, daß sie dieselben tragen müßten. Die Bedingung wurde aber nur zwei Tage erfüllt; die Jungen verkauften die Strohhüte, trugen ihre schlechten Kappen, wie vorher, und die Fabrikanten wurden ausgelacht.

Vor einigen Monaten wurde zu Warschau ein Dieb, welcher die Theater-Garderobe bestohlen hatte, eingefangen. Nach ausgestandener Strafe war er jetzt entlassen worden, und sogleich kehrte er zu seinem alten Gewerbe zurück. Zu dem Ende schlich er sich in den Aufbewahrungsort der Dekorationen, und nahm seine Wohnung zwischen den Ruinen des Waldes von Herrmannstadt und in der Grotte des Königs Lear. Von da aus besuchte er gewöhnlich um Mittagszeit, wenn alle Arbeiter fort waren, die Garderobe, und nahm, was ihm gefiel. Damit nicht zufrieden, schnitt er auch die Seile von den Dekorationen ab, was denn die Maschinenmeister bald bemerkten. Beim Nachsuchen waren sie nicht wenig erstaunt, aus einem leinwandnen Felsen eine lebende Gestalt, blaß und hager, in dem langen Gewande eines römischen Priesters hervortreten zu sehen, das er sich so eben zugeeignet hatte.

Die Ufer des Bosporus.

(Aus den kürzlich in Paris erschienenen Lettres sur le Bosphore.)

Es ist nicht lange her, daß jene schönen, jetzt in Blut gebadeten, Ufer das zauberischste aller Schauspiele darboten. Nirgends hat vielleicht die Natur solchen Reichthum von reizenden und malerischen Scenen, prächtigen und lachenden Lagen. Der Mensch hat diesen Reichthum benutzt, und in einer Strecke von mehr als drei Stunden kann man den Bosporus als die große Straße von Konstantinopel ansehen; alle Bewohner drängen sich an seine Ufer, so zahlreich sind die Barken, die ihn in allen Richtungen durchkreuzen. Hier ist es nicht, wie in der Hauptstadt, wo jede Nation ein besonderes Quartier bewohnt, wo der hochmüthige Muselmann den Griechen, Juden, Armenier, welche er mit gleichem Fluch und gleicher Verachtung belegt, weit von sich zurück stößt. Hier mischen sich die Wohnungen; der Nachkömmling des Propheten hat den Sohn der Paläologen zum Nachbar, der Jude wird vom Christen nur durch eine schwache Planke geschieden. Jeder kann aus dem Fenster mit seinem Nachbar sprechen, und nach der Eingebung des Augenblicks ihm einen guten Tag oder ihn zum Teufel wünschen. Nur der Türke spricht nicht viel, und man spricht auch nicht viel mit ihm, weil er sich um eine Höflichkeit nicht viel bekümmert, gegen eine Beleidigung aber nicht gleichgültig seyn würde. Wenn die Wohnungen auch vermischt sind, so kann man doch nicht sagen, daß sie nicht zu unterscheiden wären. Sie sind alle gemalt, aber die rothe Farbe ist ausschließlich den Türken aufbehalten. Schwarz und grün unterscheiden die griechischen und armenischen Häuser, während der Pallast des Sultans und die Hotels der auswärtigen Gesandten sich schon von fern durch ihr schimmerndes Weiß erkennen lassen. Alle diese Häuser sind von Holz; ihre Zerbrechlichkeit, ihre Leichtigkeit geben ihnen einen eigenen Charakter; man glaubt sie durch einen Zauber errichtet, durch Zauber gehalten. Besonders gleicht der Sommerpallast des Großherren, mit seinen Gallerien, seinen Pavillons, seinen luftigen Kiosken, seinen Rohrjalousien, welche leicht und durchsichtig wie Flohrschleier, wie durch eine Wolke Springwasser und Blumengärten erblicken lassen, einer Schöpfung der Tausend und eine Nacht; er scheint unter der Wache der Feen zu stehen, welche ihn erbauten. Keine Soldaten zu Pferde verbieten die Nähe; aber die zahlreiche Garde, welche in Europa die königlichen Wohnungen umgiebt — beschäftigt minder die Einbildungskraft, als der schwarze Verschnittene, welcher unbeweglich an seinem goldenen Thore wacht. (Forts. folgt).

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung wegen Bestimmung des Gewichts der zu Markte gebrachten Wolle.

Nach einem in den Rescripten vom 25. März und 10. Mai d. J. ausgesprochenen Beschlusse der Königlichen Ministerien des Handels und des Innern soll das Gutgewicht bei Abwiegung der Wolle auf sämmtlichen Schlesischen Wollmärkten abgeschafft, und dagegen das Gewicht der zu Markte gebrachten sowohl in- als ausländischen Wolle nur nach dem wirklichen Gewichtsbefunde ausgesprochen, die Ausgleichung eines etwanigen Abzuges aber den Käufern und Verkäufern überlassen bleiben. Auch sollen die Wollproducenten, zur Vermeidung aller Differenzen zwischen ihnen und den Käufern, das Gewicht einer jeden Züche der zu Markte zu bringenden Wolle richtig und deutlich darauf bemerken.

Den betreffenden Magisträten, den Wollproducenten und dem Publiko unsers Verwaltungsbezirks wird diese Bestimmung, welche auf den jetzt bevorstehenden Wollmarkt zu Breslau noch nicht Anwendung finden, sondern erst von da ab und für die Zukunft in Wirksamkeit treten soll, zur Nachachtung bekannt gemacht.

Liegnitz, den 28. Mai 1822.

Königl. Regierung II. Abtheilung.

Bei der Liegnitz-Wohlauischen Fürstenthums-Landschaft wird an dem bevorstehenden Fürstenthumstage nachstehende Geschäfts-Folge beobachtet werden:

1) Der Fürstenthumstag beginnt an dem 12ten Juni;

2) Die, vor jenem anzumeldenden, Deposital-Geschäfte werden an dem 18ten Juni besorgt werden;

3) Zu der Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen, — so wie der gleichzeitig, aber gesondert, beliebig abzuführenden, Feuer-Societäts-Beiträge — sind die Tage vom 20sten einschließlich bis zum 22sten Juni einschließlich,

4) zu deren Auszahlung die Tage vom 24sten Juni bis zum 1sten Juli, mit Ausschluß des 30sten Juni, bestimmt.

5) Der Kassen-Abschluß erfolgt am 2ten Juli.

Bei Vorzeigung von drei oder mehreren Pfandbriefen zur Zinsen-Erhebung, muß deren namentliches, nach den Fürstenthums-Landschaften in der nachstehenden Folgeordnung,

1) Liegnitz-Wohlau. 6) Münsterberg-Glatz
2) Schweidnitz-Jauer, 7) Neiß-Grottkau,
3) Glogau-Sagan, 8) Bisthums-Landschaft,
4) Oberschlesien,
5) Breslau-Brieg, 9) Oels-Militsch,

bei jeder derselben nach dem A. B. C. angefertigtes Verzeichniß, zu Vermeidung der Zurückweisung mit überreicht werden.

Liegnitz, den 6. Mai 1822.

Liegnitz-Wohl. Landschafts-Direction.
v. Johnston.

Königliche Stammschäferei.

Auf Allerhöchste Königliche Verfügungen soll eine gewisse Anzahl von Widdern und Mutterschaafen aus hiesiger Stammheerde nach Ost-Preußen abgegeben werden.

Dadurch ändert sich die bereits früher angekündigte auctionsweise Entäußerung am hiesigen Orte dahin ab: daß nur eine verminderte Zahl von Widdern und Mutterschaafen an dem einzigen Termin den 13ten Juni c. a. hieselbst ausgeboten werden kann, die übrigens, wie in den früheren Bekanntmachungen auch schon angedeutet, aus den in den Königlichen Stammschäfereien befindlichen ächten Merino-Racen der Malmaisons, Monceys, Rambouillets bestehen.

Panthen, den 7. May 1822. Thaer.

Ein Hundert Reichsthaler Courant Belohnung

versichern wir Demjenigen, der uns die Urheber von Verfälschungen des Stempels unserer Tabackfabrik, desgleichen vom Gebrauch unserer Vignette zum Verpacken fremder und schlechterer Sorten Taback, dergestalt nachweiset, daß wir dieselben gesetzlich belangen können.

Wir machen zugleich zur Warnung bekannt, daß wir den Weg der gesetzlichen Rüge bereits gegen die Fabrik der Herren Steinicke et Comp. in Stettin, welche sich erlaubt, unter dem Stempel und der Firma des Stifters unserer Fabrik, des verstorbenen Commerzien-Raths Salomon Gottlieb Wäber, ihren schlechten Stadtländer selbst in hiesiger Gegend zu verbreiten, eingeschlagen haben.

Schmiedeberg, den 1. Juni 1822.

S. G. Wäber et Eydame.

Anzeige. Daß Freitag als den 7ten d. M. im Logen-Local der erste Thé dansant Statt finden wird, meldet ergebenst

Schreck, Oekonom der Loge.

Liegnitz, den 4. Juni 1822.

Reisegelegenheiten. Den 6. oder 7. d. M. geht eine bequeme Reisegelegenheit von hier nach Berlin; so wie auch eine dergleichen zur Naumburger Messe, über Dresden nach Leipzig. Das Nähere beim Lohnkutscher Liepert, auf der Burggasse.

Liegnitz, den 3. Juni 1822.

Geld-Cours von Breslau.

vom 1. Juni 1822.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	$97\frac{1}{4}$	—
dito	Kaiserl. dito	97	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	—	15
dito	Conventions-Geld - -	—	—
dito	Münze - - - - - -	$175\frac{1}{4}$	$175\frac{3}{4}$
dito	Banco-Obligations pt. -	$80\frac{1}{2}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$70\frac{5}{6}$	$70\frac{1}{2}$
dito	Holl. Anleihe-Obligat. -	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	—
dito	Tresorscheine - - - -	100	—
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	$41\frac{3}{4}$	$41\frac{1}{4}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$1\frac{3}{4}$	$1\frac{1}{4}$
	dito v. 500 Rt. - - . -	$2\frac{1}{4}$	—
	dito v. 100 Rt. . . .	—	—